

1895

Georg Muche wird am 8. Mai als Sohn eines Beamten in Querfurt geboren. Er verbringt Kindheit und Jugend in der Rhön.

1913

Studium der Malerei an der Azbé-Schule in München, das er nach einem Jahr aufgibt und nach Berlin geht. Lernt Arbeiten von Wassily Kandinsky kennen.

*Im Spätsommer 1913 besuchte ich in München das Atelier, in dem Kandinsky und Jawlensky vor Jahren Malen gelernt hatten. Ich musste dort in der Art von Wilhelm Leibl Köpfe und Akte mit Glanzlichtern auf der Nasenspitze zeichnen und mein Handwerk gründlich erlernen... So jung am Jahren war ich aufgebrochen und kam doch zu spät. Eine Besucherin der Ausstellung („Der blaue Reiter“) muss das Staunen beobachtet haben, mit dem meine Augen auf den Bildern verweilten. Es war Marianne von Werefkin. Sie machte mich aufmerksam auf Jawlensky und Kandinsky, die im Hintergrund miteinander sprachen... Sie hatten die neue Welt entdeckt! Ich erkannte zugleich, dass ich in abstrakten Gefilden nicht suchen durfte, wenn ich Entdeckungen machen wollte.*

1915

Zusammenarbeit mit Herwarth Walden im „Sturm“. Ein Jahr später erste Ausstellung in der „Sturm“-Galerie mit Max Ernst, später weitere Ausstellungen mit Alexander Archipenko und Paul Klee. Muche wird wegen seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten Lehrer an der „Sturm“-Kunstschule.

*Theodor Däubler schilderte jene Bilder in seinen Kritiken: „Die geometrisch unbeweglichen Bilder des jungen Georg Muche erinnern an Maschinen im weißglühenden und rotglühenden Zustand... Nicht Vorgänge unter Menschen beschäftigen seine Einbildungskraft, sondern eine Art übersinnlicher Dimension, ein Wissen um Raumbedingtheiten, damit Eruptionen von Leidenschaften in die Welt hereinbrechen können, oder er steigert den Zufall, dass eine Kugel in einem vom Rahmen eingeschlossenen Raum sich öffnet oder verschließt. Welche farbenmusikalischen Harmonien strömen da von den Bildern aus! Es ist oft, als ob er den Weltbrand hinter den Dingen schauen könnte, so prachtvoll gischten seine glühenden Farben von allem Gegenständlichen aus.“*

1917

Einberufung zum Militärdienst. Aus dem Krieg kommt Muche als Pazifist zurück.

1918

Ausstellung in der Galerie „Dada“ in Zürich.

*Die Psychoanalyse hatte gerade begonnen, sich auszubreiten. Zwei Männer kamen in mein Atelier und wollten Bilder sehen. Sie stellten eines mit dem Titel „Der seltsame Fisch“ und zwei andere mit fischigen Motiven in günstiges Licht, betrachteten sie lange, und schließlich*

sagte der eine zu mir: „Ich vermute, Sie sind erotisch sehr kühl.“ „Ja“, antwortete ich, „dann und wann gehe ich mit einem Karpfen in die Badewanne.“

1919

Mitglied der Novembergruppe.

1920

Berufung als Werkmeister der Weberei an das Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius. Muche ist der jüngste unter den Bauhausmeistern, beteiligt sich an pädagogischen Konzepten und gestaltet zusammen mit Johannes Itten den Vorkurs.

*Zuerst streute Johannes Itten neue Saat in die Furche, die Walter Gropius gezogen hatte. Sie ging tausendfältig auf und blüht noch heute weitgestreut im pädagogischen Räumen. Als er ging, ließ er seinen Erntewagen zurück und viele füllten seitdem die eigene Scheune mit der Frucht seiner Arbeit und gaben sie mit Nutzen weiter.*

1923

Leiter der Ausstellungskommission für die erste Bauhausausstellung. Dafür entwirft er das Haus am Horn als Versuchshaus, an dessen Ausstattung sich alle Werkstätten des Bauhauses beteiligen.

*Er (Gropius) baute das Haus nicht, das er, der Gründer und Architekt, zum Sinnbild seiner Idee und als Mittelpunkt der Ausstellung gerne gebaut hätte...Er (Muche) schilderte die Art und Weise, wie das Haus gebaut werden müsste und wie es im Grundriss, in der Größe, in der Gliederung und Folge der Räume, in der Einrichtung der Zimmer, der Küche, des Kellers sein sollte, um für junge Menschen der Wohnraum zu werden, in dem es schön sein würde, angenehm und zweckmäßig zu leben. Er (Muche) erweckte Sehnsucht nach einer neuen Form des Daseins, und seine Zuhörer begeisterten sich an dem Gedanken, dieses Haus und nur dieses zu bauen und einzurichten, in den Werkstätten die Gegenstände zu entwerfen und anzufertigen. Das war der glückliche Augenblick, in dem Phantasie die Trägheit überwand.*

1925

Nach Schließung des Weimarer Bauhauses Übersiedlung nach Dessau. Muche errichtet mit dem Studenten Richard Paulick das „Stahlhaus Dessau“.

*Es gibt noch keine zeitgemäße Wohnhausproduktion. Der Hausbau ist Architektur geblieben. Das dem heutigen Stand der Technik entsprechende Haus wird nicht mehr der Architektur zugerechnet werden. Die Ablösung der handwerklichen Methode durch das technische Prinzip verändert die Situation von Grund auf. Das Haus wird Industrieprodukt. Die architektonische Formgebung wird nebensächlich...Der Stahlbau ist ein Weg zur Modernisierung der Hausproduktion in diesem Sinn. Ein Weg, nicht das letzte Ziel!*

1927

Weggang vom Bauhaus Dessau. Lehrer an der Kunstschule seines ehemaligen Bauhaus-Kollegen Johannes Itten in Berlin (bis 1930).

1931

Berufung als Professor an die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau.  
1933 Entlassung.

*...im Dezember 1933 wurden wir fristlos entlassen. Unsere Verträge galten nichts mehr, unsere Kunst galt nichts, unsere pädagogischen Fähigkeiten nichts, unser Charakter nichts, unsere Erfahrungen nichts, unsere Ideale nichts. Wir wurden zu überflüssigen Menschen, verächtlichen Personen gemacht.*

1933

Muche kehrt nach Berlin zurück. Lehrer an der Schule „Kunst und Werk“ von Hugo Häring. Beschäftigung mit Freskomalerei, aus der das Buch „Buon Fresko – Briefe aus Italien über Handwerk und Stil der Freskenmalerei“ (1938 erschienen) hervorgeht.

*Der Malgrund des Freskos ist eine lebendige Fläche. Sie verändert ihren Zustand von Halbstunde zu Halbstunde. Ein und dieselbe Farbe nimmt je nach dem Zeitpunkt, zu dem sie aufgetragen wird, eine andere Tönung an. Dieser Vorgang ist eine Bereicherung der Malerei. Keine andere Technik lässt derartige Abstufungen zu. Sie entstehen weniger durch Helldunkel-Unterschiede als vielmehr durch Wandlungen in dem kristallinen Gefüge des Malgrundes. Sie verursachen die eigentümlichen Oberflächenerscheinungen des echten Freskos.*

1937

Werke von Muche werden in der Ausstellung „Entartete Kunst“ von den Nationalsozialisten diffamiert. Vorher Beschlagnahmung von 13 Arbeiten aus öffentlichem Besitz.

1939

Textilingenieurschule Krefeld: Muche gründet auf der Basis seiner am Bauhaus gemachten Erfahrungen (Kunst und Technik) die „Meisterklasse für Textilkunst“ (bis 1958).

*Hugo Häring ließ mich an seiner Schule „Kunst und Werk“ unterrichten, die er mit Geschick durch Gefahren lenken konnte, weil er – der Schwabe – im Ministerium auf einen Schwaben gestoßen war, der an der höchsten Stelle des Dienstweges stand, über den die Schulen verwaltet wurden. Eines Tages sagte Häring: „Gehen Sie nach Krefeld an die Textilschule. Bisher war Itten dort.“ – „Sie werden mich nicht akzeptieren“, antwortete ich. – „Doch“, meinte Häring, „sie suchen schon lange und haben keinen gefunden, der von Textilien etwas versteht und unterrichten kann. Die Industrie will Sie haben. Sie haben Erfahrungen. Sie haben die Bauhausweberei geleitet.“ ...Meine „Meisterklasse für Textilkunst“ wurde gegründet. Sie wurde der Textilschule nicht eingegliedert, sondern nur verwaltungsmäßig unterstellt.*

1955

Ausstellung von Arbeiten auf der documenta I in Kassel. Beschäftigung mit diaphaner Malerei.

*Das Auge orientiert im Raum der Wirklichkeit, aber das Geheimnis des Schauens liegt diessseits der Netzhaut. Hier reicht es über die Grenzen des Irdischen hinaus, bis in den Schwankpunkt, in dem das Leben lose schwebend verankert ist...Ich will die lemurischen Formen und die Träume sich selbst überlassen, weil ich die optische Mitte nicht verlieren möchte, die es ohne die Camera obscura des Auges, ohne das Bild der Objekte auf der Netzhaut nicht gibt. Ich möchte von der optischen Mitte aus den Blick in die Wirklichkeit richten.*

1960

Übersiedlung nach Lindau am Bodensee. Arbeit als freischaffender Maler, Grafiker und Schriftsteller.

1979

Lovis-Corinth-Preis der Künstlergilde Esslingen.

1987

Muche stirbt am 26. März.

Zitate aus: Georg Muche „Blickpunkt“